

# BÄK GROUND

HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR JOURNALISTEN



## 114. Deutscher Ärztetag in Kiel

### Evaluation der Weiterbildung: Kammern starten in die zweite Befragungsrunde

Die Situation von Ärztinnen und Ärzten, die sich in Weiterbildung befinden (WBA), steht seit Jahren im Mittelpunkt zahlreicher Debatten auf Bundes- und Länderebene. Die Rahmenbedingungen ärztlicher Tätigkeit haben sich in den letzten Jahren – nicht zuletzt aufgrund der Einführung von DRGs und der Ökonomisierung der Medizin – deutlich verändert.

Um einerseits eine gute Weiterbildung zu garantieren, andererseits aber auch dem zunehmenden Ärztemangel in der Patientenversorgung entgegenzuwirken und den ärztlichen Nachwuchs zu motivieren, nicht in andere Berufsfelder zu wechseln oder ins Ausland abzuwandern, hat die Bundesärztekammer in einem gemeinsamen Projekt mit den Landesärztekammern eine Evaluation der Weiterbildung in Deutschland auf der Basis des bereits seit Jahren etablierten Erhebungsverfahrens in der Schweiz durchgeführt. Mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ) und nach Durchführung eines Pilotprojektes in den Ärztekammern Bremen und Hamburg im Jahr 2007 fand in Deutschland zwischen Juni und September 2009 die erste Befragung von Ärztinnen und Ärzten, die sich in Weiterbildung befinden, sowie deren Weiterbildungsbefugten statt. Daran hatten sich bundesweit rund 30.000 Ärztinnen und Ärzte beteiligt. Am 1. Juni 2011 starten BÄK und alle 17 Landesärztekammern nunmehr die zweite Befragungsrunde des Projektes „Evaluation der Weiterbildung in Deutschland“. Damit erhalten Weiterbildungsbefugte sowie weiterzubildende Ärztinnen und Ärzte erneut die Möglichkeit, über ein Online-Portal Auskunft zur Qualität der Weiterbildung in Deutschland zu geben.

Auch die zweite Befragungsrunde wird durch die „Professur Consumer Behavior“ der ETHZ wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Die Schweiz verfügt inzwischen über eine 14-jährige Erfahrung mit der Evaluation der Weiterbildung, die einmal jährlich stattfindet. Anders als in der Schweiz, wo die Befragung der Assistenzärzte per Post und

Papier über die Weiterbildungsbefugten erfolgt, werden die Beteiligten in Deutschland über ein Internetportal befragt.

[www.evaluation-weiterbildung.de](http://www.evaluation-weiterbildung.de)

## Befragungsrunde 2011

In Auswertung der Erfahrungen der ersten Befragungsrunde erhalten die Weiterzubildenden in diesem Jahr ihre persönlichen Zugangsdaten zum Webportal der Evaluation nicht von ihren Weiterbildungern, sondern direkt von der zuständigen Ärztekammer. Voraussetzung dafür ist, der Weiterbildungsbefugte hat seine Weiterzubildenden mit deren Einverständnis in einem nicht öffentlich zugänglichen Bereich des Webportals namentlich oder mittels der Einheitlichen Fortbildungsnummer eingetragen. Weiterzubildende können aber auch unabhängig vom Weiterbildungsbefugten an der Evaluation teilnehmen, wenn sie sich direkt an die speziell eingerichteten Hotline-Stellen der Ärztekammern wenden. Insbesondere diejenigen Weiterzubildenden, denen ihre persönlichen Zugangsdaten bis Ende Juli 2011 nicht automatisch durch die Ärztekammer zugestellt wurden, sollten ihre Zugangsdaten über die Hotline ihrer Ärztekammer anfordern. Die Weiterbildungsbefugten erhalten die Zugangsdaten wie bei der ersten Befragung von ihrer zuständigen Ärztekammer.

Sobald die Ergebnisse der Befragung bezüglich der eigenen Weiterbildungsstätte – sogenannter Individueller Befugtenbericht – über das Webportal abrufbar sind, erhalten die Weiterbildungsbefugten von ihrer Ärztekammer ein Informationsschreiben. Um größtmögliche Transparenz über die Bewertung der einzelnen Weiterbildungsstätten herzustellen, werden nach der Befragung 2011 ausgewählte aggregierte Mittelwerte zu einzelnen Fragenkomplexen aus dem Individuellen Befugtenbericht in Form eines Spinnendiagramms der Weiterbildungsstätte – eine sogenannte Ergebnispinne – veröffentlicht. Der Befugte hat innerhalb einer vorgegebenen Frist die Möglichkeit, der Veröffentlichung seiner Ergebnisse zu widersprechen. Die Weiterbildungsbefugten werden gebeten, die Ergebnisse der Befragung, insbesondere den Befugtenbericht, mit den bei ihnen tätigen Weiterzubildenden zu besprechen.

Mit dieser Ergebnistransparenz soll den jungen Ärztinnen und Ärzten eine zusätzliche Orientierung für die Planung ihrer Weiterbildung und die Wahl der passenden Weiterbildungsstätte an die Hand gegeben werden. Alle Weiterbildungsstätten sind aufgefordert, die weiteren Informationen zum Start der Umfrage zu beachten und sich für eine hohe Beteiligung zu engagieren.

## Zeitplan zur Durchführung der zweiten Befragungsrunde



### Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Die meisten jungen Ärztinnen und Ärzte in Deutschland sind grundsätzlich mit den Möglichkeiten und Angeboten ihrer Facharzt-Weiterbildung zufrieden. Sie beklagen aber, dass hohe Arbeitsbelastung, Bürokratie und Überstunden ihren Berufsalltag prägen. So lassen sich die Ergebnisse der ersten Befragungsrunde zusammenfassen, die im März 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden fachgruppenbezogen in Form von Mittelwerten auf Bundes- und Landesebene dargestellt. Von den Weiterbildungsassistenten waren 100 Fragen zu acht verschiedenen Fragenkomplexen zu beantworten. Der Fragebogen für die Weiterbildungsbefugten beinhaltete 39 Fragen. Die Bewertung der einzelnen Fragen wurde überwiegend nach dem Schulnotenkonzept von 1 (trifft voll zu) bis 6 (trifft überhaupt nicht zu) vorgenommen.

Die acht verschiedenen Fragenkomplexe wurden folgendermaßen beurteilt:

Die Globalbeurteilung der Weiterbildungssituation fiel mit 2,54 im Mittel gut aus. Mit Gut (2,13) bewerteten die Weiterzubildenden auch die Betriebskultur. Grundsätzlich zufrieden sind sie offensichtlich auch mit der Vermittlung von Fachkompetenz (2,52), mit der Entscheidungskultur (2,21), mit der Führungskultur (2,45) und mit der Lernkultur (2,39) an den Weiterbildungsstätten. Dabei wichen die Einschätzungen beim Vergleich der unterschiedlichen Fachrichtungsgruppen im stationären Bereich kaum voneinander ab. Ein Großteil aller Weiterzubildenden (83,5 %) gab zudem an, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen regelmäßig zu besuchen.

Die Ergebnisse der ersten Befragungsrunde zeigten aber auch, dass der ökonomische Druck den Arbeitsalltag der jungen Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung zunehmend bestimmt. So fallen häufig Mehrarbeiten und Überstunden an (91,5 %), welche in 45 % teilweise oder gar nicht dokumentiert und in 53,5 % nur teilweise oder gar nicht

durch Freizeit oder Bezahlung ausgeglichen werden. Darüber hinaus üben 80 % der Ärztinnen und Ärzte, die sich in Weiterbildung befinden, Bereitschaftsdienste aus, wobei fast 30 % nie oder sehr selten die Ruhezeiten gemäß Arbeitszeitgesetz einhalten können. Dies ist lediglich bei 7,7 % der Ärztinnen und Ärzte immer gewährleistet. Auch müssen 83,7 % nach Beendigung ihres Bereitschaftsdienstes weiterarbeiten und einer regulären Tätigkeit nachgehen.

Nach Überzeugung des Präsidenten der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, ist das Evaluationsprojekt geeignet, die ärztliche Weiterbildung in Deutschland kontinuierlich zu verbessern. *„Wir müssen Transparenz über die Weiterbildungssituation schaffen. Wir wollen genau wissen, wo es Probleme gibt. Dort, wo es uns möglich ist, werden wir die Probleme beheben. Die Ergebnisse der ersten Befragungsrunde sind aber auch ein klares Signal an die Politik, endlich die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Ärztinnen und Ärzte in Deutschland zu verbessern. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, wieder mehr junge Menschen für die Arbeit am Patienten zu begeistern, indem wir den Arztberuf wieder attraktiver gestalten“*, so Hoppe.